

gunsten des Bistums aussprach (DH IV 242), erwähnt; aber daß sie dabei nicht leer ausgingen, erfahren wir nur aus anderen Quellen. Der Bischof von Lüttich gab Grafschaft und Mark sogleich wieder aus der Hand, nämlich an Herzog Gottfried (den Buckligen) von Lothringen, und dieser reichte sie seinerseits an Richilde weiter, die dadurch zur Aftervasallin des Bischofs wurde. Ferner wurde vereinbart, daß, wenn Gottfried ohne erberechtigte Nachkommen sterben sollte, Richilde bzw. ihr Sohn das *beneficium* direkt vom Lütticher Bischof erhalten sollte. Tatsächlich trat dieser Fall ziemlich bald ein. 1076 starb der Herzog ohne Erben, Balduin wurde daraufhin unmittelbarer Vasall des Bischofs von Lüttich, und in diesem Lehensverhältnis haben die Grafen von Hennegau danach noch mehrere Jahrhunderte gestanden¹⁴⁷.

Magdeburg

(Nr. 29) Erzbischof Gisiler von Magdeburg erhielt von Otto III. die Grafschaft des ermordeten Albi samt einem zugehörigen Lehen an der Mulde¹⁴⁸; da unter dem *beneficium* offenbar das Amtsgut der Grafschaft zu verstehen ist, wird auch diese selbst an der Mulde gelegen haben. Die Nachricht steht in Thietmars Chronik inmitten einer Serie von weiteren, zum

¹⁴⁷) MGH Const. 1, S. 649 f. Nr. 441; E. Poncelet, Cartulaire de Saint-Lambert de Liège 6 (1933) S. 240 f. Annexe 3. Die Notiz stammt aus einem verlorenen Codex, in dem das Dekret des Bischofs Burchard von Worms gestanden hat (*in fronte libri decretorum Burgardi*). Die heute davon vorhandenen Überlieferungen gehen offenbar sämtlich auf das ms. 1972 (dit de Wachtendonck), fol. 10^r, der Bibliothèque Générale der Universität Lüttich zurück. In der MGH-Edition von L. Weiland sind vor allem *dominatu* (S. 650, 27) zu *dominatu* und *renuerint* (ebd. Z. 29) zu *rescierint* zu verbessern. Vgl. J. Deckers et J.-L. Kupper, Les manuscrits 1971 (dit de Langius) et 1972 (dit de Wachtendonck) de la Bibliothèque de l'Université de Liège et le Cartulaire de la collégiale Saint-Martin de Liège, in: Bull. de la Commission Royale d'Histoire 137 (1971) S. 46 Anm. 3. – Siehe ferner La chronique de Gislebert de Mons c. 8 f., ed. L. Vanderkindere, Commission royale d'histoire (1904) S. 11–14; F. L. Ganshof, Note sur le rattachement féodal du comté de Hainaut à l'église de Liège, in: Miscellanea J. Gessler (Antwerpen 1948) S. 508–521, mit Angabe der weiteren Quellen. Vgl. unten S. 472 f. Auf die Lehensauftragung der hennegauischen Allodien an den Bischof von Lüttich braucht im vorliegenden Zusammenhang nicht eingegangen zu werden.

¹⁴⁸) Thietmar von Merseburg, Chron. IV 69, hg. R. Holtzmann, MGH SS rer. Germ. NS. 9 (1955) S. 210; P. Platen, Die Herrschaft Eilenburg von der Kolonisationszeit bis zum Ausgang des Mittelalters (Diss. phil. Leipzig 1913) S. 29 f.; W. Schlesinger, Mitteldeutsche Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters (1961) S. 53 f., 366–369; R. Wenskus, Der Hasegau und seine Grafschaften in ottonischer Zeit, in: Beiträge zur niedersächsischen LG. Zum 65. Geburtstag von H. Patze... hg. D. Brosius und M. Last (1984) S. 52.